

Karl E. Grözinger, Die erste jüdische Universität in Berlin. Das Ringen um jüdische Bildung vom 18. – 20. Jahrhundert, Campus Verlag Frankfurt a. M. /New York 2023

Dieses Buch erzählt die Geschichte einer fast vollkommen in Vergessenheit geratenen Berliner jüdischen Institution, die man mit Fug und Recht als die erste jüdische Universität in Berlin und Preußen bezeichnen darf. Diese erste nicht konfessionell geprägte Hochschule für die *Wissenschaft des Judentums* wurde von den Stiftungen der preußischen Hofjuweliere Veitel Heine Ephraim und dessen Sohn Ephraim Veitel Ephraim gegründet und finanziert und nachhaltig von Leopold Zunz gefördert.

Fast hundert Jahre hat es gebraucht, bis aus dem kleinen jüdischen Lehrhaus, dem um 1762 gegründeten *Bet ha-Midrash*, des preußischen Hofjuweliers und Münzpächters Veitel Heine Ephraim (1703-1775), die erste eigenständige jüdische »Universität« geworden ist. Diese hundert Jahre sind zugleich die Geschichte des fulminanten Aufstiegs des Berliner Judentums, insbesondere seiner Finanz- und Wirtschaftseliten, die Geschichte von deren Ausbeutung und Erhöhung durch die preußischen Könige, die höchste Erwartungen weckte und die nach dem verheißungsvollen Emanzipationsgesetz von 1812 alsbald zur neuerlichen Behinderung und Zurücksetzung wurde.

Hauptträger dieses Kraftaktes waren die *Veitel Heine Ephraimsche Stiftung* und die *Ephraim Veitel Stiftung*, welche gemeinsam mit der inzwischen herangewachsenen jüdischen Akademikerschaft 1856 den Schritt zur Gründung einer eigenen jüdischen Hochschule auf universitärem Niveau wagten. Sie unternahmen diesen mutigen Schritt, nachdem die Berliner Universität schon 1848 die Forderung von Leopold Zunz abgelehnt hatte, einen Lehrstuhl für jüdische Geschichte und Literatur einzurichten und nach Ablehnung der Angebote der *Veitel Heine Ephraimschen Stiftung*, an der Berliner Universität einen Lehrstuhl für rabbinische Literatur oder auch nur zwei entsprechende Privatdozenturen zu finanzieren.

Die Veitelsche Hochschule stand unter deren Leitfigur Moritz Steinschneider in dezidiertem Kontroverse zu den rabbinischen Schulen wie auch zu der 1872 gegründeten Berliner Hochschule für die Wissenschaft des Judentums. Um 1900 war sie der Hort eines von den Studenten in die Öffentlichkeit getragenen innerjüdischen Kulturkampfes. Es war ein Streit wider die traditionellen Institutionen, ein sukzessives Eintragen neuer Bildungsinhalte und Reformschritte sowie ein Verfechten von Recht, Politik und säkularen Ideen.

Das Buch zeichnet das Bild eines lebendigen, streitbaren Judentums vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, das selbst mit König und Behörden ringt. Es ist zugleich eine Geschichte der beiden Ephraimschen Stiftungen und der Familie Ephraim samt deren getauften Nachkommen. Auch erzählt es von der imposanten Institutsbibliothek, die als Nazi-Raubgut verschwand und deren Reste heute in Potsdamer und Berliner Bibliotheken verstreut sind.

Inhalt

Vorwort.....	9
I. Zur Einführung.....	11
1. Die Hochschule – ein erster Blick.....	11
2. Die betrogene Hoffnung.....	13
II. Die rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der Lehranstalt.....	23
1. Die rechtliche Grundlage: Das Stiftertestament von Veitel Heine Ephraim – das Fideikommiss.....	23
2. Die wirtschaftlichen Grundlagen der Stiftung – <i>Bet ha-Midrash</i>	24
3. Die gesellschaftlichen Grundlagen des Fideikommisses.....	39
III. Die Anfänge und ideologischen Ausrichtungen des <i>Bet ha-Midrash</i>	75
1. War Veitels Stiftung anfangs ein traditionelles <i>Bet Midrasch</i> ?.....	75
2. Eine moderne Kinderschule im traditionellen Kostüm eines <i>Bet Midrasch</i> ?.....	77
3. Veitel als Freund der Aufklärung.....	87

IV. Der Plan zur Neugestaltung der Stiftung als evangelisch-theologisches Stift mit Stipendien für Theologiestudenten – 1834.....	91
1. Der Antrag von 1834, der Dissens zwischen dem König und dem Kultusminister von Altenstein bis zur Genehmigung der Christianisierung.....	91
2. Die Umsetzung der Umwandlung in ein Stipendienprogramm für evangelische Theologen – das neue Statut.....	96
3. Neuerliche Interventionen der jüdischen Gemeinde, der Schul- und Stiftungsaufsicht, die VHELA mit dem Zunz'schen Lehrerseminar zu vereinigen.....	103
4. Freiwerdende Mittel nach dem Tod Biberfelds – erste Schritte zur Re-Judaisierung.....	105
V. Das Ende der Christianisierungsphase – 1846 – Suche nach neuen Wegen, Universität, eigene Hochschule.....	112
1. Versuch einer Lehrstuhlstiftung an der Berliner Universität	112
2. Versuch der Stiftung von Privatdozenten.....	127
VI. Die Umwandlung in eine eigenständige jüdisch-akademische Hochschule.....	135
1. Das Gründungsstatut der akademischen »Veitel Heine Ephraimschen Lehranstalt« vom 5. Oktober 1854.....	135
2. Die Verwaltung der VHELA nach der Neugestaltung – die Rolle der Fiduziarien	140
3. Pressestimmen zur Neugestaltung der Lehranstalt.....	150

VII. Leopold Zunz, der geistige Vater der akademischen Veitel Heine Ephraimschen Lehranstalt	157
1. Die Rolle von Leopold Zunz bei der Besetzung der ersten beiden Lehrstühle.....	157
2. Das Zunzsche Konzept einer jüdischen Wissenschaft	164
3. Abraham Geigers Konzept der jüdischen Wissenschaft als jüdische Theologie – ein Kontrapunkt.....	171
4. Vergleich der Konzeptionen von Zunz und Geiger – Argumente von Steinschneider und Lebrecht	174
5. Die Hochschulkontroverse als innerjüdischer Kulturkampf	179
VIII. Der Prozess Lebrechts gegen die <i>Ephraim Veitel Stiftung</i> – Erweiterung der Dozentenschaft	187
1. Die Frage der Anerkennung und Finanzierung des Lehrhauses durch die Ephraim Veitel Stiftung	187
2. Leopold Zunz und Moritz Steinschneider als neue Dozenten	193
IX. Die Veitel Heine Ephraimsche Lehranstalt als Universität – ab 1856.....	203
1. Die Dozenten	203
2. Die Studenten	244
3. Das Renommée der »Lehranstalt«	341
4. Die Bibliothek der VHELA	344
X. Das Ende – Inflation und Nationalsozialismus.....	355
Literatur	367